

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Postlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pfg., mit Postlohn 1 M. 80 Pfg. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pfg.

Stolper Post.

Ausgabestellen in Stolp Postverkehrsamt 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Barle, in Schlame bei Herrn C. A. Jäsch, in Stolpmünde bei Herrn M. Jesün Jr.

Insertionspreis für die hiesige Zeitung oder deren Raum für Einzeleinserate 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die hiesige Zeitung oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 100.

Dienstag, 1. Mai.

Organ für die Handels-, Gewerblichen Interessen



werbs- und landwirthschaft-Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Dr. Hermann Schulze-Delitzsch †.

Ein Mann des Volkes, der sein ganzes Leben der allgemeinen Wohlfahrt gewidmet hat, dessen kindlich offenes Herz sich vor Jedermann offenbarte, dessen sittliches Wesen und unbegrenzter Charakter durch lebenswürdige Geselligkeit und Gastlichkeit sich ergänzten zu dem Bilde eines deutschen Mannes: besser Art ist unserem Vaterlande durch den Tod entzogen.

Hermann Schulze ist am 29. August 1808 in Delitzsch geboren, hat in Leipzig und Halle die Rechte studirt und ist 1838 Assessor, 1841 Justiziar in seiner Vaterstadt geworden, wo er die Verwaltung vieler Patrimonialgerichte zu führen hatte. Im Jahre 1848 wurde er in seiner Vaterstadt, in der er während des Jahres zuvor sich sehr verdient gemacht hatte, durch seine erfolgreichen Bemühungen, den drohenden Nothstand fernzuhalten, zum Abgeordneten für die National-Verammlung gewählt und stand alsbald an der Spitze der Kommission, die sich mit den zur „Lösung der Arbeiterfrage“ eingebrachten Petitionen, etwa sechshundert, zu befassen hatte.

Nach der Oetroyirung der Verfassung vom 5. Dezember 1848 wurde Schulze in die zweite Kammer gewählt, deren Auflösung am 27. April 1849 erfolgt ist. Jetzt begannen die Prozesse, zuerst gegen Waldeck, dann gegen 42 ehemalige Mitglieder der National-Verammlung wegen Aufforderung zum Aufruhr durch Verbreitung des Steuerverweigerungsbeschlusses und einer bezüglichen Proclamation in den Provinzen. Schulze war unter den Angeklagten. Bekanntlich sind sämtliche Angeklagte freigesprochen. Alsbald begann aber die Disziplinirung: den lebhaft in den Bewegungen der Zeit lebenden begeisterungsvollen, außerdem für die Kunst schwärmenden Mann schickte der Justizminister nach Breschen in der Provinz Posen. Schulze ging hin, aber nicht allein, er führte eine liebende Gattin mit, die ihm in die Verbannung willig folgte.

Zu Breschen ist er bis zum Herbst 1851 geblieben, trat sodann aus dem Justizdienste und begab sich mit Frau und Kind nach Delitzsch. Hier beginnt nun die Thätigkeit, welche seinen Namen in ganz Europa berühmt gemacht hat. Das Studium der in England im Aufblühen begriffenen freien Associationen entsprach dem Interesse, welches er jeder Zeit für die Förderung des Arbeiterstandes gefühlt und auch schon durch die That dokumentirt hatte, dann nach einigen kleinen Versuchen, die er im Anschluß an bestehende Corporationen gemacht, hatte er bereits im Sommer 1849 in Delitzsch eine Kranken- und Sterbefasse, demnächst eine Rohstoff-Association und 1850 den ersten Vor-

Verein gegründet. Die Thätigkeit auf diesem Gebiete nahm einen großen Maßstab an, nachdem der energische Mann den Justizdienst verlassen, 1853 erschien sein Werk: „Assoziationsbuch für deutsche Handwerker und Arbeiter.“ Seine Zeitschrift „Jungung der Zukunft“ ist bis 1861 erschienen, dann hat sie den Titel „Blätter für Genossenschaftswesen“ erhalten.

In der Zeit, als auf wirtschaftlichem Gebiete Schulze den Anstoß zu neuen Bildungen gab, fand auch auf politischem eine lebhaftere Bewegung statt. Während der Pfingsttage 1859 hat Schulze in Weimar mit zwei Gleichgesinnten einen Aufruf erlassen, welcher die erste Anregung zur Bildung des Nationalvereins gab.

Im Jahre 1861 ist Schulze wieder in den Landtag eingetreten, und zwar als Vertreter des dritten Berliner Wahlbezirks.

Bis zum Jahre 1859 hat Schulze unentgeltlich für die Genossenschaften gearbeitet. Dann kam eine Vereinerung derselben und ein Centralbureau zu Stande, und dem „Anwalt“ ist seitdem eine Remuneration gezahlt; 1862 ist er nach Potsdam übergesiedelt. Im Jahre darauf ist auf Anregung des Präsidenten des Landes-Deconomik-Collegiums Letztere ein Comité zusammengetreten, um die immer sehr bescheidenen Verhältnisse Schulze's zu verbessern. Es ward ein Capital gesammelt und in Potsdam ein Haus gekauft. Von jenem nahm Schulze nur ein Lebensrecht die Zinsen an, während das Capital auf seinen Wunsch als Stiftung erhalten bleibt, aus deren Zinsen verdiente Volksmänner unterstützt werden sollen. Das Haus hat Schulze gegen Einzahlung von 6000 Thaler, die er zu der Stiftung geleistet hat, angenommen.

Nach den bezüglichen Anwalts-Stellung genommenen Vereinbarungen würde bei dem Wachsthum der Genossenschaften auch das Wachsthum der Remuneration erheblich gestiegen sein. Schulze hat dies indeß abgelehnt; auf seinen Wunsch ist sein Gehalt auf 2000 Thaler festgesetzt, wozu die Bureaukosten hinzutreten.

Wäre Schulze-Delitzsch nicht ein in allen deutschen Gauen gelannter und beliebter Mann, so würden wir auf die Ehrenbezeugungen hinweisen, die ihm vom Inlande und Auslande gezollt sind. Dessen bedarf es nicht. Erwähnt sei nur, daß unser Kronprinz noch in den letzten Jahren von dem hiesigen Hofmannen wiederholt sich hat Vorträge halten lassen.

Deutschland.

Berlin, den 30. April.

Wie aus der Umgebung des Ministers der öffentlichen Arbeiten des Herrn Maybach verlautet, ist das Befinden des Ministers zur Zeit leider kein günstiges und hat derselbe seine

jener erste, den sie in München erhalten und der eine so glückstrahlende Stimmung wiedergespiegelt hatte, daß das Herz der zärtlichen Schwester fast ein Gefühl der Eifersucht beschleiden wollte bei dem Gedanken an jenes fremde, blonde Kind, von welchem Stillfried so oft mit leuchtenden Augen gesprochen, und das entschieden die Ursache seiner Glückseligkeit war. Freilich hatte er nicht in bestimmten Ausdrücken gesprochen, ebensowenig, wie die späteren Briefe eine direkte Klage enthielten — der ganze Ton aber war so auffallend verändert, daß Elisabeth keinen Augenblick daran zweifeln konnte, es habe sich eine entscheidende traurige Wendung im Geschick des Bruders vollzogen. — Auch heute schrieb er zärtlich und liebevoll, wie immer, gestand seine große Sehnsucht nach „seiner Li“, die ihm überall fehlte, und die doch gewiß bei all dem Schönen, was sie sehe und genieße, kaum Zeit finden werde, an ihn zu denken — aber eine unausgesprochene Schwermuth zog sich durch den ganzen Brief, ein Zug von Resignation und Muthlosigkeit, der dem lebenslustigen Offizier sonst gänzlich fremd gewesen war. Was mochte es sein? Konnte Jeanne seine Bewerbung zurückgewiesen haben? Aber wie war es möglich, daß ein junges Mädchen im Stande sein konnte, ihren Friebeil nicht zu lieben, den schönen, beständig lebenswürdigen Mann, nach dem manches Herz schon gesucht und geschmachtet! — Ueberdies hatte ihr der Bruder kurz vor der Hochzeit mitgeteilt, er wage zu hoffen, daß auch Jeanne ihm geneigt sei — wie konnte es auch anders sein!

Halb sieben Uhr! Elisabeth fuhr empor — um sieben Uhr wollte ihr Gatte sie zum Gartenfest abholen — ach, ihr Herz war trübe und ihr Kopf schwer, und doch! sie durfte ja nicht in schmerzliches Nachsinnen versinken, sie mußte

Absicht zu erkennen gegeben demnächst in den Ruhestand zu treten.

Die in den Zeitungen umlaufenden Gerüchte über den angeblich bevorstehenden Rücktritt Hayfeld's entbehren jeder Begründung.

Nach langem Leiden ist der Reichstags-Abgeordnete Dr. Schulze-Delitzsch am 29. April, Morgens um 6 1/2 Uhr, in Potsdam gestorben.

Wiesbaden, 29. April. Der Kaiser machte gestern mit der Frau Großherzogin von Baden eine Spazierfahrt. Zum Diner hatten hiesige höhere Beamte und Geistliche Einladungen erhalten. Am Abend besuchte der Kaiser das Theater und heute Vormittag die Matinee bei dem Regierungspräsidenten von Wurm.

Ausland.

Oesterreich.

Wien, 29. April. (D. M. B.) Bei dem Galadiner in der Hofburg, welches gestern Abend zu Ehren des Prinzen Wilhelm von Preußen stattfand, wurden folgende Trinksprüche angebracht: Der Kaiser Franz Joseph sprach: „Ich trinke auf das Wohl Sr. Majestät, meines Freundes, des Kaisers Wilhelm von Deutschland und Königs von Preußen, auf unseren lieben Gast Prinz Wilhelm von Preußen und auf Ihre Majestät die Kaiserin Augusta von Deutschland und Königin von Preußen.“ Die Militärkapelle intonirte die preussische Hymne, dann erhob sich Prinz Wilhelm und trank „auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. von Oesterreich, auf Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich und auf die ganze kaiserliche Familie.“ Die Musikkapelle spielte hierauf die österreichische Volkshymne. Prinz Wilhelm decorirte gestern eigenhändig mit mitgebrachten preussischen Orden mehrere Officiere des Regiments „Deutscher Kaiser“, welchem er als Major angehört.

Die dritte Lesung der Schulnovelle im österreichischen Abgeordnetenhaus ergab eine Majorität von nur drei Stimmen, doch da die absolute Majorität genügt, ist die von der Linken so viel geschmähte Novelle durchgegangen. Interessant waren noch die Ausführungen des Ministerpräsidenten Taaffe, der als den „österreichischen Gedanken“ in der Politik den bezeichnete, welcher alle Nationalitäten und Völkerschaften Oesterreichs an den Freiheiten, welche die Verfassung bietet, theilnehmen lasse. Die Regierung sei stolz darauf, sich auf eine zusammengewürfelte Majorität zu stützen, auf eine solche Majorität, in welcher alle Nationen und Völker des Reiches sich befinden, das sei echt österreichisch. Auf die Behauptung, so könne es nicht weitergehen, erklärte der Ministerpräsident, er hoffe, die Regierung werde mit Gottes Hilfe, mit Ausdauer und Energie eine Vertheidigung der Völker her-

beiführen und zwar noch durch dieses Ministerium, das nicht ein Ministerium des Handels, sondern ein Ministerium des Handelns sei.

Niederlande.

Amsterdam, 29. April. (D. M. B.) Die Anstrengungen der Franzosen und Belgier, alle europäischen Wettbewerber auf der internationalen Export-Ausstellung, welche in den nächsten Tagen eröffnet wird, durch glanzvollstes Auftreten zu überflügeln, dürften von Erfolg gekrönt werden. Der Raum und die äußere Ausstattung dieser beiden Abtheilungen ist, soweit bis jetzt erkennbar, viel reicher und glänzender als bei den übrigen Nationen. Allerdings arbeiten die Belgier und Franzosen mit bedeutenden staatlichen Unterstützungen. Es ist übrigens kein Gedanke daran, daß übermorgen bei der offiziellen Eröffnung die Ausstellung auch nur annähernd fertig ist. Die Abtheilung der Niederlande ausgenommen, ist fast alles noch weit zurück. Die ganze Ausstellung selbst zeigt heute Mittag noch ein wildes Durcheinander. Am Hauptgebäude schauen meistens noch die nackten Holz- und Eisenrippen heraus. Glücklicherweise begünstigt prächtvolles Wetter jetzt die Arbeiten im Freien. Unter den deutschen Ausstellern hört man lebhafteste Klagen über schwerfällige Organisation und über mangelhafte Expedition rechtzeitig abgelieferter Güter. „Es ist nicht die Schuld der deutschen Aussteller, so sagen sie, wenn die deutsche Abtheilung nicht rechtzeitig fertig wird.“ In der deutschen Abtheilung verspricht die bairische Kollektion gut zu werden; ebenso brachte es den Eindruck, als ob die Berliner Bronze-Industrie vortheilhaft vertreten sein würde.

Frankreich.

Toulon, 28. April. (D. M. B.) Die mit 17 Mann besetzte Geschwaderschaluppe „Ocian“ ist, von einer Bö erfasst, auf hiesiger Rade gestenert. Zehn Matrosen wurden gerettet, die übrigen ertranken.

Italien.

Rom, 29. April. (D. M. B.) Heute Nachmittag fand im Quirinal die Civiltrauung des Herzogs von Genua mit der Prinzessin Isabella durch den Präsidenten des Senats als Civilstandsbeamten des Hofes und den Minister des Aeußern als Notar der Krone statt. Anwesend waren alle Mitglieder der königlichen Familie, die Minister, die Präsidenten des Senats und der Kammer, die Mitglieder der bairischen Gesandtschaft und eine Deputation der Stadtbehörde. Zeugen waren der General della Rocca und Minghetti.

Rom, 29. April. (D. M. B.) Die gestern Abend beabsichtigte Illumination aus Anlaß der Hochzeit des Herzogs von Genua wurde des Regens halber aufgeschoben. Der Fackelzug

Stetten in ehrerbietiger Entfernung stehen blieb, fast gebendet von der strahlenden Erscheinung seines Ideals. Der Baron lehrte bald zu dem schüchternen Jüngling zurück, der ihn unter den Arm faßte und dann in lebhaftem Flüsterton fragte:

„Nun, wie war sie — was sagte sie?“ „Genau ebenso wenig wie vor einigen Stunden,“ erwiderte Wallhosen lachend, „sie ist in weichenblauem Sammet genau so ernst und einseitig wie in schwarzem — ich fürchte, auf der Liste meiner Eroberungen wird diese Frau Holmbach niemals prangen! Aber schön ist sie jetzt wieder — zum Anbeten, meinen Sie? Zum Rüffen behauptete ich; man fährt dabei entschieden besser als bei der Anbetung.“

Bald nach der Ankunft der letzten Gäste nahm das Fest seinen Anfang; man verfügte sich in den großen, terrassenförmig angelegten Gärten, die Jugend vergnügte sich mit weiteren Spielen, die Andern wandelten paarweise oder in Gruppen durch die prachtvollen Laubgänge oder bewunderten die geschmackvollen Anlagen der farbenprächtigen Blumenbeete, der köstlichen, hochstämmigen Rosen, die in üppigster Fülle und Schönheit in allen Farben leuchteten. Es war ein herrlicher Sommerabend, klar und ruhig schwamm die goldene Mondescheibe im lichten Aether, und jetzt tauchten überall bunte Lichter auf aus den dunklen Laubmassen, lange Ketten farbiger Flämmchen entzündeten sich wie durch Zauberschlag, endlosen Perlschnüren vergleichbar, und ein unsichtbares Orchester begann in weichen, melodischen Tönen die Wagner'sche „Lohengrin-Overture“, während die reich belaubten Bäume in feierlichem Flüstern die mächtigen Häupter wiegten.

Es war ein belebtes, farbenreiches Bild —

Geführt.

Novelle von Bernhard Frey.

Das junge Weib ließ mit einem schmerzlichen Seufzer den Kopf in die Hände sinken. — Die Briefe, die sie jetzt hastig erbrach, um ihre Gedanken in eine andere Bahn zu lenken, waren ebenfalls nicht dazu geschaffen, ihre Stimmung zu verbessern. Zwar — der Brief der Tante lautete äußerst günstig. Die gute Dame schien den bitteren Kelch, welcher ihr die Thatsache bereitet hatte, daß ihre Nichte die Gattin eines Mannes ohne Adel und Titel wurde, zum Erstaunen gut überwunden zu haben. Sie schilderte enthusiastisch die wahrhaft blendende Eleganz und Pracht, welche Elisabeth in der neuen Häuslichkeit erwartete, sie vertiefte sich in die detaillirte Beschreibung der herrlichen Equipagen und Pferde, welche ihrer Nichte zu Gebote stehen würden, und malte sich die Bewunderung und den Neid der lieben Freunde und Bekannten aus, wenn sie stolz an ihnen vorüberbrausen würde, wobei sie nicht verfehlte, einzuflechten, sie hoffe, Elisabeth werde an diesem Triumphzüge ihre alte Tante zuweilen Theil nehmen lassen. — Mit einem wehmüthigen Lächeln legte die junge Frau den Brief bei Seite, der als Postskriptum die Bemerkung brachte, mit Stillfried sei eine wunderbare Veränderung vor sich gegangen — zwar nicht in derselben Weise, wie damals bei der unglücklichen Schuldengeschichte, aber immerhin beunruhigend — er sehe bleich und leidend aus, sei sehr schwach und nachdenklich und gehe, wenn ihn der Dienst nicht dazu zwingt, niemals aus.

Elisabeth nidte still vor sich hin — die letzten Briefe des Bruders waren allerdings aus einer ganz anderen Tonart geschrieben, als

sich schmücken und bis in die sinkende Nacht mit fremden Menschen eine gleichgültige Unterhaltung führen.

Als Holmbach eine halbe Stunde später das Gemach betrat, in welchem er zuvor die Unterhaltung mit Elisabeth gehabt, verweilten seine Augen mit stolzer Befriedigung auf seiner Gemahlin. In der That hob das blaue Sammetkleid, das in schwer niederfallender Schleppe auf dem Boden sank, ihre vornehme Schönheit auf das Herrliche; in den goldig braunen Haaren die heute in üppigen, seidenweichen Locken und Flechten herabfielen, steckte eine köstliche, halb ausgeblühte Theerose, eine gleiche Schwesterblume wiegte sich in den duftigen weißen Spigenwogen welche den viereckigen Ausschnitt des Kleides umtränkelten, und den Nacken umschlang eine Schnur echter Perlen.

Holmbach führte Elisabeths Hand an seine Lippen.

„Es ist sehr gültig von Dir, meinen Wünschen so bereitwillig nachgekommen zu sein, die leichtlebigen Wiener werden Dir heut allesammt zu Füßen liegen. Darf ich bitten? Der Wagen wartet.“

Die Gesellschaft war bereits fast vollständig versammelt, als Holmbach mit seiner Gattin den weiten geräumigen Gartensaal betrat, in welchem man soeben einige Erfrischungen herumreichte.

Elisabeths Erscheinung erregte allgemeines Aufsehen, man flüsterte, fragte und wechselte Blicke des Staunens und der Bewunderung, während sie mit Herrn von Halden und seiner Gemahlin einige Worte wechselte; ein dichter Kreis von Herren sammelte sich alsbald um die schöne Frau, und Baron Wallhosen mußte denselben fast gewaltsam durchbrechen, um bis zu ihr zu gelangen, während der blonde Herr von

erfolgte trotz des Regens. Der König, die Königin, der Herzog und die Herzogin von Genua erschienen auf dem Balkon des Quirinals. — Im Apollotheater fand die erste Vorstellung des Nibelungenrings statt. Das Rheingold erzielte gestern Abend trotz guter Aufführung nur einen Achtungserfolg. Das Publikum bestand zu zwei Dritteln aus Ausländern. Dagegen war das Personal der englischen und der deutschen Votenschaft vollständig anwesend.

Rom, 29. April. (D. M. B.) Regener Wetter bedroht das heutige Volksfest. Um zwei Uhr Nachmittags findet im Quirinalschloß die feierliche ständesamliche Eintragung der Ehe des Herzogs von Genua statt. Der „Osservatore Romano“ beglückwünscht die Herzogin von Genua als katholische Prinzessin und sagt, der Papst werde, da ihr versagt sei, den Gefangenen im Vatikan aufzusuchen, für sie beten und sie im Süden segnen, weil er Unschuldige nicht mit Schuldigen vermenge. — Gestern fanden in Catania Erdstöße statt, mehrere Häuser sind eingestürzt.

Rußland.

Petersburg, 29. April. (W. B.) In der Festungskirche fand gestern eine feierliche Todtenmesse für den Kaiser Alexander II. statt, welcher der Kaiser, die Kaiserin und die Mitglieder der kaiserlichen Familie, sowie die Prinzessin Marie von Baden und der Erbherzog von Oldenburg beiwohnten. Später stattete der Kaiser dem Erbherzog von Oldenburg im Winterpalais einen Besuch ab. Heute findet im Winterpalais kein offizieller Empfang statt. — Mehrere Mitglieder des kaiserlichen Hofes begeben sich bereits am 13. Mai nach Moskau, die Mitglieder der Kronungskommission reisen kurz nach dem Osterfeste, der Kronungszeremonienmeister Graf Pahlen mit der Krone am 12. Mai dorthin ab. Der Erbherzog von Oldenburg hat mit Rücksicht auf seine Gesundheit die Absicht, der Krönung beiwohnen, aufgegeben und verläßt morgen Petersburg.

Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht folgende Ernennungen: Suffragan-Bischof von Plog, Dimitri, zum Erzbischof von Mobilien, Metropoliten aller römisch-katholischen Kirchen in Rußland und Vorsitzenden des römisch-katholischen Geistlichen-Kollegiums; der Rektor des Seminars in Petersburg, Prälat Grünewitz zum Bischof von Wilna; der Rektor der römisch-katholischen Akademie Koslowky zum Bischof von Lugl-Schlomir; der Kanonikus Berr zum Suffragan-Bischof von Stanispol; der Bischof Poyel von Kalisch zum Erzbischof von Warschau; der Suffragan-Bischof Beresnewitsch zum Bischof von Kalisch; der Kanonikus Sotkewitsch von Warschau zum Bischof von Sandomir; der Suffraganbischof Kulensky zum Bischof von Kijel; der Prälat Wnarowsky zum Bischof von Lublin; der Bischof Worowsky von Lugl-Schlomir zum Bischof von Plog; der Priester Golljad in Warschau zum Suffraganbischof von Sjein.

Aus Petersburg wird dem „D. M. B.“ geschrieben: Das Tagesgespräch der Gesellschaft bildet augenblicklich ausschließlich die „Vergnadigung“ des Großfürsten Konstantin. Es war seit langer Zeit bekannt, daß eine für unüberbrückbar geltende Kluft zwischen Kaiser Alexander III. und seinem, eigene Wege gehenden, reformatorisch gesinnten Onkel bestand. Der Zwiespalt fand seinen Ausdruck darin, daß dem Großfürsten der Aufenthalt in St. Petersburg unternahm wurde, so daß derselbe sich nach Paris begab, um andere Zeiten abzuwarten. In der russischen Hauptstadt wäre ein Zusammenreffen zwischen Onkel und Nefen nicht zu vermeiden gewesen — und so verließ der Bruder des verstorbenen Kaisers das Garenreich. Den Haupteinfluß auf Alexander III. hatte der Großfürst Michael, dessen kluge Frau — eine babilische Prinzessin — durchaus keinen Anlaß fand, die Entfremdung zwischen den beiden fürstlichen Verwandten zu beklagen. Der Großfürst Konstantin, der sehr an seinem Vaterlande hängt, hoffte lange vergebens, wenigstens zur Krönungsfeier seines Neffen die Erlaubnis oder eine Einladung zu erhalten, nach Petersburg zurückzukehren. Dasselbe ist aber jetzt erfolgt, und dieser Stimmungswandel wird allgemein auf die Fürsprache der Fürstin Jurgiewskaja, der Wittwe des verstorbenen Kaisers zurückgeführt. Es war gelegentlich einer militärischen Festschmückung, das Kaiserpaar war von Gafschina nach Petersburg zurückgekehrt und hatte einige vertraute Freunde zu einem Frühstück nach dem Antischkow-Palast beschieden. Bei diesem Anlaß kam es, daß der Kaiser sich längere Zeit mit der Fürstin Dolgoruk, die zu den Engelabenen gehörte und die bei ihrem Winteraufenthalt in Frankreich viel mit dem Großfürsten Konstantin verkehrt hatte, über seinen verbannten Onkel unterhielt. Der Erfolg war, daß der Kaiser die Zusage machte, denselben zurückzurufen. Wenn es bisher noch Niemand gewagt hatte, dem Verbannten das Wort zu reden, so ist das verständlich. Die Uneigennützigkeit der dem Kaiserpaare wie dem

Verbannten gleich nahestehenden Fürstin konnte nicht falsch ausgelegt werden.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, den 1. Mai.

Gewerbe-Ausstellung. Zu der in Verbindung mit der hiesigen Gewerbe-Ausstellung stattfindenden Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, an welcher sich Lehrlinge von Zimmermeistern, Mitgliedern des Handwerkervereins und solcher Gewerbetreibenden, für welche Innungen hierorts nicht bestehen, betheiligt dürfen, bemerkten wir, daß für die von den Lehrlingen ausgestellten Gegenstände Plagiaten nicht erhoben wird, die Ausstellung also kostenfrei erfolgt. Anmeldungen sind noch bis zum 5. Mai cr. an den Schriftführer Herrn Max Feige zu richten.

Einwohnerzahl. Der Zuwachs betrug hieselbst im vergangenen Monat 85 Hausstände mit 257 Seelen und 286 Gesellen und Gesinde, zusammen 543 Seelen. Der Abgang 40 Hausstände mit 135 Seelen und 165 Gesellen und Gesinde, zusammen 300 Seelen, so daß sich die Einwohnerzahl im hiesigen Orte wieder um 243 Seelen vermehrt hat.

Verhaftet. Gestern wurde hier der Bäckerlehrling Wilhelm Schulz von hier verhaftet, weil er sich bei seinem Meister verschiedene kleine Diebstähle zu Schulden kommen ließ. Ebenso wurde heute der Tischler Paul Nemitz von hier festgenommen, weil er am 28. v. M. während eines Wortstreits mit dem Tischler Gustav Schulz von hier, diesen mit einem Riemel, an welchem ein schweres Schloß befestigt war, wiederholt auf den Kopf schlug und bedeutend verletzte.

Schöffengericht.

Sitzung vom 30. April.

Originalbericht der „Stolper Post.“

Vorsitzender: Herr Amtsrichter Jaene.

Schöffen: die Herren Rittergutsbesitzer v. Alten-Raths-Dammig und Landschafts-Rebent Adorf von hier. Vertreter der königlichen Staatsanwaltschaft: Herr Rechtsanwalt Perking.

Der ehemalige Sergeant und Regiments-Quartiermeister beim hiesigen Husaren-Regiment Carl August Ernst Bausfeld, wurde im Jahre 1876 standgerichtlich wegen Unterschlagung und Mißbrauch der Dienstgewalt zu 6 Wochen und ferner 14 Tagen Mittelarrest verurtheilt. Dem B. wurde nach 9-jähriger Dienstzeit die Kapitulatation gekündigt und schrieb er im Jahre 1881 und 82 an verschiedene Regimenter und Behörden um Anstellung bittend, bat in 2 Schreiben Se. kaiserliche Hoheit den Kronprinzen und in 4 Immediat-Eingaben Se. Majestät den Kaiser ihn wieder in die Armee aufzunehmen eventl. einen Civil-Berechtigungschein zukommen zu lassen. Alle Bittgesuche und Bemühungen wurden zurückgewiesen. Angeblich um sich den Verfolgungen des Herren Commandeurs gegenüber zu rechtfertigen, lagte B. den Herrn Oberst v. Thiele beim Commando der 4. Division an, und wurde in Folge zweier Schreiben, welche Beleidigungen gegen den Commandeur enthielten, unter Anklage gestellt. Der Beschuldigte hatte bei Abfassung der Briefe nicht die Absicht gehabt, den Herrn Oberst v. Thiele zu beleidigen, sondern wollte nur versuchen, ob es möglich sei, in den früheren Stand zurückversetzt oder angestellt werden zu können. Der Herr Rechtsanwalt beantragte 100 M. ev. 4 Wochen Gef. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Wochen Gefängniß.

Wegen Entwendung resp. Aneignung am öffentlichen Wege gelegener 7 Stück Eichen- und Buchenklodenholz im Werthe von 80 Pf. wurde der Beklagte, Eigenthümer Hermann Soldan aus Wellin zu 1 Woche Gef. verurtheilt.

Der Arbeiter Burde in Reddenthin ist beschuldigt, den Albert Kumbel'schen Eheleuten in Stolp, Wiesenstraße wohnhaft, ein Stück Ahornholz im Werthe von 1,50 M. entwendet zu haben. Der B. klagte hatte von dem Werthe des Holz und dessen Verwerthung keine Kenntniß, sondern hatte dasselbe nur um es als Feuerungsmaterial zu benutzen, an sich genommen. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage des Herrn Staatsanwalts gemäß auf Grund des § 242 d. Str. G. B. auf 3 Tage Haft.

Der Gärtner und Eigenthümer Krafmann in Dt. Plassow wurde wegen Aneignung eines Stückes Scheitholz im Werthe von 30 Pf. aus der Poiger Forst zu 9 M. oder 3 Tage Haft verurtheilt. Der Herr Staatsanwalt hatte nur 3 M. ev. 1 Tag Haft beantragt.

Die Knechte Friedrich Zirkhe und Carl Albrecht aus Stolp fanden bei Abfuhr von Klotzerholz aus der Dumröser Forst einzelne vereinzelte am Wege liegende Kloden Holz, und nahmen dieselben auf ihren Wagen. Der Herr Staatsanwalt beantragte gegen jeden eine Gefängnißstrafe von 3 Tagen. Der Gerichtshof erkannte gegen Zirkhe 4 und Albrecht 3 Tage Gefängniß.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde wider die unverheh. Jda Rathke von hier und die verheh. Maurer Nobelsberg jetzt in Colberg wohnhaft wegen Diebstahls resp. Fehlleist verhandelt. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Monats Gef. gegen die Rathke, die Nobelsberg wurde freigesprochen.

Herr Bank-Kassirer Degmann tritt für den tränklichen Schöffen Herrn v. Alten-Raths-Dammig in den Gerichtshof ein.

Der Arbeiter Hermann Dobbrunn aus Bornzin gebürtig, jetzt wohnhaft in Stolp, ist beschuldigt, den Müller Stange in Starnitzer Mühle am 24. September v. Js. beim Erntefest mit Tobeschlag bedroht zu haben. Im heutigen Termin konnte nicht konstatiert werden, wer der Schuldige sei. Dobbrunn wurde freigesprochen und der Kläger Müller Stange in die Kosten verurtheilt.

Der Eigenthümer Carl König aus Daber ist beschuldigt, am 26. Februar cr. einen Sach mit diversen Sachen im Werth von 15 M. auf dem Wege von Stolp nach Gr. Dübrow gefunden, die Anmeldung des Fundes bei der betreffenden Behörde nicht bewirkt, also, wie

anzunehmen, die Absicht gehabt zu haben, die Auffindung des Sachtes nebst Inhalt zu verheimlichen. Der Kleinhändler Krüger aus Groß-Dübrow, welcher mit König dieselbe Straße passirte, und mit demselben eine Strecke neben dem Fuhrwerke zu Fuß gegangen war, vermehrte bei seiner Heimkehr sofort den betreffenden Sach. Der Verdacht lenkte sich auf König, bei welchem dann auch die Sachen gefunden wurden. Der Gerichtshof erkannte wegen versuchter Unterschlagung auf 14 Tage Gefängniß.

Der Dachdecker Carl Hof aus Stolp, ein vielfach wegen Körperverletzung, Diebstahl, Hausfriedensbruch etc. vorbestrafter Mann, ist beschuldigt, am 15. März cr. in dem Schanklokale des Destillateurs Herrn Nathan Blau, welches demselben bereits öfter verboten war, erschienen zu sein und der Aufforderung des Blau, sein Lokal zu verlassen, nicht Folge geleistet zu haben. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage des Herrn Staatsanwalts gemäß auf 1 Monat Gefängniß.

Wegen Entwendung diverser Hölzer, als Bretter, Schaaeln, Pfosten etc. im Werth von 4 M. von der Ziegelei des Ziegeleibesitzer Gustle in Birchginz, wurde der Arbeiter Carl Sell ebendabei zu 14 Tage Gef. verurtheilt.

Der Färbereibesitzer W. Tonn aus Stolp hatte gegen das polizeiliche Strafmandat vom 18. März cr., welches wegen Uebertretung resp. Nichtbefolgung des § 90 der Straf- und Beugeordnung für Stolp, auf 1 M. Geldstrafe lautete Verurteilung eingelegt. Der Gerichtshof bestätigte das polizeiliche Strafmandat.

Der wegen Holzdiebstahl beflagte Eigenthümer Hermann Gurgel aus Weitenhagen wurde des Holzdiebstahls nicht überführt und daher freigesprochen. Dem Gurgel war zur Last gelegt, aus der Al.-Machminer Forst 8 bis 10 Ropfende von Fichtenstämmen im Werth von 4-5 M. entwendet zu haben, was jedoch nicht erwiesen werden konnte.

Der Knecht Albert Gustle, im Dienst bei H. Schübner hier, ist beschuldigt, bei Abfuhr von Holz aus der Poiger-Forst, am Wege gelegene 5-6 Stück eichene Kloden auf sein Fuhrwerk geladen, und sich dadurch des Diebstahls schuldig gemacht zu haben. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung, da Beklagter des Diebstahls nicht überführt werden konnte.

Der Latzerehrer Franz Sobbe aus Stolp entwendete dem Stellmacherlehrling Wärgle, Ersterer beim Wagenfabrikanten Werner, Letzterer bei Wagenbauer Tonn, 1 Cylinderrühr im Werthe von 24 M. Der Beklagte hat während seiner Lehrzeit schon zum dritten Male seine Lehrmeister gewechselt. Der Beklagte will die gestohlene Uhr in den Stolper Strom geworfen haben. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage des Herrn Staatsanwalts gemäß auf 3 Monate Gef.

Wegen Entwendung von einem Stück Eichen-Nutzholz im Werthe von 1 M. 50 Pf. wurde die verheh. Arbeiter Caroline Schröder aus Alt-Damerow zu 3 Tg. Gefängniß verurtheilt. Die Beklagte trug ihrem in der Schneidemühle daselbst beschäftigten Ehemann das Mittagessen zu, und nahm auf dem Heimwege ein Stück Eichen-Nutzholz mit, ohne den Werth und die evtl. Verwendung zu berechnen.

Der Conditor Schwente aus Gleiwitz wurde wegen Landstreichen und Bettelns am 17. April in Stolp inhaftirt, und heute mit 14 Tagen Gefängniß, wovon 1 Woche der erlittenen Untersuchungshaft in Abzug gebracht wurde, bestraft.

Sommerfahrplan. Der Sommerfahrplan, welcher im vergangenen Jahre zum ersten Male mit dem 1. Juni in Folge eines Beschlusses des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen in's Leben trat, wird auch in diesem Jahre zu demselben Zeitpunkte und nicht, wie früher, mit dem 15. Mai beginnen. Verschiedene Aenderungen, namentlich bei den Secundärbahnen, werden, wie es heißt, stattfinden, um sichere und zweckmäßiger Anschlüsse zu erzielen, z. B. werden die täglich auf der Altbaum Colberger Bahn kursirenden Züge noch vermehrt werden, ferner soll der jetzt zwischen Colberg und Treptow eingerichtete Postkurs künftig bis Greifenberg (Pommern) ausgedehnt werden.

Einnahme an Wechselstempelsteuer. Der für das Rechnungsjahr 1882-83 festgestellte Erlös aus dem Verkauf der Reichswechselstempel hat auffallender Weise für die Provinz Pommern eine Mindereinnahme gegen das Vorjahr ergeben. Im Oberpostdirektionsbezirk Stettin sind in der Zeit vom 1. April 1882 bis ult. März 1883 eingenommen 85415,55 M. (5559,10 M. weniger als im Vorjahre) und im Oberpostdirektionsbezirk Gds. lin 19275,60 M. (1816,15 M. weniger als im Vorjahre.)

Die Circulation von falschen Reichskassenscheinen à 50 M., die seit dem Monat September v. J. in verschiedenen Orten Deutschlands und den Niederlanden vorgekommen sind, hat die Reichskassen-Verwaltung veranlaßt, jetzt auf die Ermittlung der Verfertiger der Falsilate eine Befolgung in Höhe bis zu 5000 M. auszugeben. Die Falsilate sind den im Jahre 1874 ausgefertigten Reichskassenscheinen nachgemacht, mit der Ser. VIII. Fol. 7 Lit. D. und verschiedenen Nummern versehen.

Personalien der Ostbahn. Versetzt sind: der Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor Richter aus dem Eisenbahn-Direktionsbezirk Köln nach Düsseldorf; der Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor Rohmann von Düsseldorf nach Dessau; Stationsvorsteher 2. Klasse Blösch von Pr. Stargard nach Dt. Eylau; Betriebssekretär Schäfer L. von Allenstein nach Thorn; Bureauassistent Blümcke von Bromberg nach Allenstein; Stationsassistent Schäffer von Schneidemühl nach Hoch-Stäblau; Stationsassistent Borksch von Danzig nach Simonsdorf. Stationsdiätar Sonnabend von Königsberg nach Ruhnow; die Lokomotivführer Brigat von Thorn

nach Osterode und Otto III. von Osterode nach Bromberg; die Packmeister Bey von Schneidemühl nach Thorn; Krüger II. von Danzig nach Stolp. Der Stationsassistent Heintz zu Schneidemühl ist in Anstand getreten. Der Bahnmeister Thiele zu Rulmsen ist entlassen. Der Regierungsassessor Schulze-Nickel zu Bromberg ist von der Direktionsabtheilung IV. dem Betriebsamt Bromberg überwiesen. Der Gerichtsassessor von Falkenhayn = Bromberg ist vom Betriebsamt Bromberg der Direktions-Abtheilung IV. überwiesen und auftragweise mit den Funktionen eines ständigen Hülfsarbeiters betraut worden. Neu eingestellt sind: Der Reg.-Mach.-Bau. Berthmann in Dirschau, die Reg.-Bauführer Brunn in Allenstein, Bräuer in Bromberg, Kolw in Schneid. Ernannt resp. befördert sind: Der Stations-Vorsteher II. Klasse Mast in Lichtenberg zum Stations-Vorsteher Klasse, der Stations-Diätar Mittelstädt in Schneidemühl zum Stationsassistenten, der Bahnmeister-Zust in Biefelsen zum Bahnmeister, der Weichensteller Kolberg in Gatterdsfeld zum Bodenmeister, der Packmeister Ernst in Neustettin zum königlichen Packmeister, des außerordtl. Packmeister Krüger II. in Danzig zum etatsmäßigen Packmeister. Prüfungen haben bestanden: Lokomotivführer Neumann VIII. in Schneidemühl zum Lokomotivführer, die Weichensteller Schent und Grunow II. zu Cüstrin zu Haltestellen-Vorstehern.

Stolpmünde. 30. April. [Strafverurtheil.] Wie man hört, wurde in diesen Tagen ein hiesiger Fischhändler, welcher des Abends spät mit seinem eigenen Fuhrwerk von Weitenhagen über Strypersdagen allein heimfuhr, in dem kleinen Wäldchen, in der Nähe von Karlsdorf, von 3 Männern angehalten. Einer derselben fiel dem Pferde in die Bügel und brach es zum Stehen der zweite machte sich über den Fischhändler selbst her und hielt ihn fest, während der dritte ihm das Geld, den Erlös des Tages, aus der Tasche zog. Darauf ließen sie ihn ruhig weiter fahren, ohne ihm sonst ein Leid zugefügt zu haben.

Schlave, den 1. Mai.

Schöffen-Sitzung

vom 30. April.

(Original-Bericht der Stolper Post.)

Vorsitzender: Herr Amtsrichter Eigenbrodt. Schöffen: die Herren Kreisamtsinspektor Ventler hier und Inspektor Haffe in Bortow. Staatsanwalt: Herr Dr. Mieg. Stube. — Wegen Holzdiebstahls wurde der Tagelöhner Friedrich Schöber und der Dienstknecht Wilhelm Döple in Quadow mit je 10 M. event. 2 Tg. Gef. die verheh. Arbeiter Köste geb. Madan in Barzin, die verheh. Arb. Hopp geb. Junin das., die verheh. Arbeiter Ernstine Schewe das., der Arbeiter Johann Heinrich Grünwald in Pantow, der Wäldner Johann Friedrich Döfste das., der Wäldner Johann Albert Böfste das., der Tagelöhner Ferd. Parpart in Jannewitz, der Tagelöhner Friedrich Katunde das., der Tagelöhner Albert Kleinwies das. und der Hofmeister G. Puntlammer das. mit 1 Monat event. 1 Tage Gefängniß bestraft. — Der Arbeiter Carl Sellhufen aus Pölnow war angeklagt, Mitte Dezember v. J. aus dem Gasthause des Kaufmanns Wolf hieselbst eine dem Wäldner Haase in Neishagen Amt gehörige Ferkeldecke weggenommen zu haben. Der Angeklagte wurde zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Unter der Anklage: im Monat September 1881 dem Eigenthümer August Käthe in Wusterwitz von dessen Acker gemeinschaftlich einen eisernen Pflug in der Absicht rechtswidriger Jurteigung weggenommen zu haben, standen der Eigenthümer Theodor Kunde aus Schaffow und der Schmiedemeister Wilhelm Vlagag daselbst; wegen Vorbildung neuer Zeugen wurde die Sache vertagt. — Der Eigenthümer Scherf in Segenthin war vom Amtsvorstand daselbst in eine Strafe von 5 M. event. 3 Tg. Haft gekommen, weil sein Sohn Julius am 13. März cr. bei seiner Mißthat von der Kirche in Dt. Pundiger auf dem Wege von Dt. Pundiger nach Segenthin durch unvorsichtiges Fahren den Tagelöhner Friedrich Wost überfahren hat. Scherf hatte gegen das Strafmandat Widerspruch erhoben und erfolgte heute die Freisprechung desselben. — Die wuerhel. Schwaiblerin Anna Strauß, gebürtig aus Colberg, bei einem Schaubudenbesitzer Kaufmann das Feuer und Junker spreitende Wäldchen darstellend, hatte am 2. April cr. dem Bureauvoesitzer Pieper hieselbst eine Tischkante in der Absicht rechtswidriger Jurteigung weggenommen. Dem energischen Eingreifen der Polizeiverwaltung gelang es, die Uhr wieder zu erhalten, und wurde die Frau, des Diebstahls angeklagt, heute zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Der Bauhofbesitzer Wilhelm Klatt zu Wusterwitz war angeklagt, zu Schlawa am 29. Dezember v. J. den Justizrath Herrn Wrede diebstahlig zu haben und zwar öffentlich. Angell. wurde zu 50 M. event. 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Der Knecht August Krawow aus Zigmin erhielt am 24. Febr. d. J. von seinem damaligen Dienstherrn, Ziegeleibesitzer Neigel hier, den Auftrag, einen mit drei Ferkeln bespannten Wagen voll Fiegel nach der Stadt zu fahren. Da K. ungeschickt fuhr, nahm Neigel selbst die Ferkel in die Hand und brachte den Wagen auf die Chaussee. Der Arbeiter Guste spannte das Vorderpferd los, während Neigel dem K. den Schwengel, den Letzterer in den Händen hielt, abnehmen wollte. Krawow sagte jetzt seinem Dienstherrn mit der linken Hand in den Hintern, drängte ihn von hinten in den Chaussee-graben und brachte ihm mit einem offenen Taschenmesser eine ca. 1 Zoll lange Wunde im rechten Oberarm bei. Krawow stand deshalb unter der Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung und wurde mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. — Wegen Verlassen des Dienstes beim Mittelmeier Wellenstuhl ohne Grund erhielt das Dienstmädchen Maria Freitag von hier eine Strafe von 10 M. event. 3 Tage Haft. — Der Arbeiter Carl Jätske aus Gummig war angeklagt, zu Wittow im März cr. den Arbeiter Johann Jäger aus Wuffeln vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben und zwar mittelst eines gefährlichen Werkzeugs (seines starken Pfeiles). Da Angeklagter nicht erschienen, wurde die Sache vertagt. — Wegen Landstreichens und Bettelns erhielt der Schneidemeister Viehwach aus Schwanen bei Allenstein und der Klempnergehilfe Kreschmann aus But bei Posen jeder 4 Wochen Haft.

Marktpreise. Die Durchschnittsmarktpreise pro April cr. haben in hiesiger Stadt betragen: für 100 Mgr. Weizen 20,12 Mgr., Roggen 13,58, Gerste 14,17, Hafer 13,33, Erbsen 17,50, Kartoffeln 5,65, für 1 Mgr. Butter 1,80, 1 Schafol Eier 2,14 Mgr.

Bärow. 25. April. [Feuer.] In dem ca. 11 Kilometer von hier entfernten Bornbuden brach gestern um 11 Uhr Nachts, wie schon kurz gemeldet, Feuer aus, dessen heller Schein in einem Umkreise von mehreren Meilen sichtbar war. Wie man erfährt, ist es auf dem katholischen Pfarrgrundstück entstanden, von dem recht heftigen Winde mit Schnelligkeit auf die Gebäude des Bauhofbesizers Kuske und des Gasthofbesizers Bauschke getrieben, welche noch größtentheils mit Stroh gedeckt waren, und sämtliche Gebäude der drei Gehöfte sind bis auf den Grund niedergebrannt. An ein Rettetn war kaum zu denken und haben mehrere Familien nur das nackte Leben gerettet. Zweien armen Einwohnern sind selbst die Knie, dem Bauer-

die hellen, eleganten Frauengestalten vom strahlenden Licht der bengalischen Flammen, die man an vielen Plätzen anzündet, magisch beleuchtet, hier und da ein Paar, das sich zusammengefunden und nun strebte, aus dem Bereich des funkelnden Riecherglanzes in das Halbdunkel zu gelangen, dazwischen die zahlreich versammelten Kinder, welche in ihren leichten, hellen Kleidern wie weiße Schmetterlinge über den Rasen gauselten, die reich gallorninten Diener, welche sich Eis und Früchte bietend, durch die Gruppen wandten, und dazu die Klänge der Musik, jetzt machtvoll aufbrausend, dann wieder sanft und gedämpft in leiserem Verklingen. Ein glänzendes Feuerwerk füllte die jedesmaligen Pausen der Musik aus — jischend liegen die Raketen zum bleichen Abendhimmel, und wie bunte Lichtfunken zerflühten die farbigen Leuchtugeln in der stillen Luft.

(Fortsetzung folgt)

hofbesitzer Kutsche 3 Kälber und 10 Schafe mit-
verbrannt. Die Gluth war so groß, daß die
Telegraphenleitung von Bülow zerstört wurde
und die von Zollbrück kommende Personenpost
über 3 Stunden warten mußte, bis sie nach
hier durchkommen konnte. Während die Gebäude
bei der Altpommerschen verbrannt sind,
hat die Caseler Feuerversicherungsgesellschaft
größtentheils den Schaden für das Mobiliar zu
tragen. Die Weissen sind sehr niedrig versichert.
Ueber die Ursache der Entstehung geben die
Meinungen sehr auseinander; hoffentlich gelingt
es der Polizei, die wahre Ursache zu ermitteln.
(Ztg. f. Pom.)

Cöslin, den 30. April. [Selbstmord.]
Gestern Nachmittag erhängte sich in hiesiger
Centralgefängnis mittels seines Hofentragers
der Schiffer Nabroky aus Cöslin an der
Thüre seiner Zelle. Nabroky, ein noch blut-
junger Mensch, war am vergangenen Freitag
von der hiesigen Strafkammer wegen Diebstahls
zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten ver-
urtheilt worden. Obwohl mehrfache Vorbestrafungen
den Selbstmörder mit dem Gefängnisstrafen
bereits vertraut gemacht haben mußten,
scheint doch die ihm wiederholt bevorstehende
längere Freiheitsentziehung ein Anlaß zu der
verzweifeltsten That gegeben zu haben.
(Cösl. Ztg.)

Publit, 28. April [Eisenbahnfrage.]
Auf dem heute abgehaltenen Kreisstage kam
die Eisenbahnfrage zur Verathung. Es wurde
das Bedürfniß einer Eisenbahn, welche Publit
mit dem vorhandenen Bahnnetz verbindet, allge-
mein anerkannt und beschloffen, eine diesbezügliche
Petition an den Herrn Arbeitsminister zu
erlassen. Die bereits angefertigte Petition
wurde fogleich von dem Kreisstage-Abgeordneten
unterzeichnet.

Greifswald, 28. April. [Todesfall.]
Borgestern verstarb plötzlich auf einer Reise
nach Berlin der wegen seiner vielseitigen gemein-
nützigen Thätigkeit hier allgemein geachtete
Rechtsanwalt Friedrich Schömann. Derselbe war
lange Jahre hindurch der Leiter des hiesigen
liberalen Wahlkomite's und Vorsitzender des
Bürgerschaftlichen Collegiums. Zu der gestrigen
Sitzung des letzteren brachte der stellvertretende
Vorsitzende, Herr Altermann C. Fischer ein
Schreiben des Bürgermeisters Heflitzig zur Ver-
lesung, in welchem derselbe dem Collegium das
Absterben Schömann's angezeigt, dessen unermüdliche
Thätigkeit um das Wohl der Stadt die
volle Anerkennung des Magistrats gefunden
habe. Der Vorsitzende gab dieser Anerkennung
der Verdienste des Verstorbenen Namens des
Collegiums gleichfalls in bewegten Worten Aus-
druck und bat, den Namen des Heimgegangenen
ein dauerndes Gedächtniß zu bewahren. Das
Collegium wie anwesende Magistratsvertreter
erhoben sich zu Ehren des Andenkens des Ver-
storbenen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 30. April.

Präsident v. Leschow eröffnet die Sitzung
um 12 1/2 Uhr. Es wird die zweite Verathung
der Krankenversicherung fortgesetzt. Eine sehr
lange Debatte entspinnt sich über § 69, wo der
Abg. Lohren (Konf.) abermals die mangelhafte
Leistungsfähigkeit der freien Klassen und be-
sonders der kirchlich-Dumler'schen Gewerks Vereini-
gungen betont. Die Abgg. Dr. Hammacher
(nat.-lib.) und Kayser (Soz. Dem.) treten dieser
Behauptung zum Theil bei. Letzterer verweist
auf die Praxis fortschrittlicher Magistrate, diese
Klassen möglichst zu fördern. Die Abgg. Eberth
und Meyer-Breslau lehnen Namens der Ma-
gistrate von Berlin bezw. diese Behauptung ab.
Abg. Kayser: Die Tendenz der Behörden ist
vielfach hervorgehoben in den Debatten dieses
Hauses. Zuerst hat dies der Reichstanzler ge-
than und ich finde keinen Grund, davon keinen
Gebrauch zu machen. — Zu § 72a wird nach
kurzer Debatte ein Antrag des Abg. v. Kleist-
Negevo angenommen, daß diejenigen ländlichen
Gemeinden, welche von den Versicherten keine
Beiträge erheben, von den Strafbestimmungen
des Gesetzes verschont bleiben sollen. Abg. Gut-
fleisch (Soz.) erklärt diesen Antrag als nicht
im Widerspruch stehend mit dem Prinzip
des Gesetzes; auch Abg. v. Matzahn-Gilly äu-
ßert in diesem Sinne (nicht als Referent) seine
persönliche Ansicht. Bei § 75 warnte der
Abg. Dr. Hirsch vor der dort zugelassenen
zwangsweligen Gründung von Arbeiter-Zwangs-
klaffen, die Arbeiter sind nicht dagegen
geschützt, bei eintretender Arbeitsunfähigkeit
entlassen zu werden und damit ih-
rer Ansprüche an die Kaffe verlustig zu gehen.
Der Paragraph wurde unverändert angenommen.
Zum Schluß hat der Abg. Nidert seinen An-
trag bez. der Unfallversicherung auf die morgende
Tagesordnung zu setzen. Abg. Kayser hat um
dieselbe Begünstigung für seinen Antrag, betz.
die Verhaftung der Abgg. von Bollmar und
Frohme. Nächste Sitzung Dienstag 12 Uhr.
Tagesordnung: Reichstagspräsidenten, Wahlprüfungs-
Anträge Kayser und Nidert und Gewerbe-
ordnungsnovelle. Schluß 5 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 30. April.

Präsident v. Küller eröffnet die Sitzung
um 9 Uhr 20 Min. Am Ministerialrat Maybach
und v. Buttlamer mit mehreren Kommissarien.
Das Nachtragsgesetz zur Eisenbahnvorlage, be-
treffend die Anlage einer Bahn in der Eisen-
gegend, wird an die verstärkte Budgetkommission
verwiesen. In der Debatte über den Gesent-
wurf sprach sich der Abg. Berger (Witten) in-
sfern gegen denselben aus, als der Kreis zur
unentgeltlichen Abtretung des Terrains nicht ver-
pflichtet werden kann, dieser vielmehr vom Staate
angekauft werden sollte. Minister Maybach er-
klärte, daß jede höhere Kapitalforderung für die
Bahn eine Ablehnung der Vorlage Seitens der
Regierung zur Folge haben würde. Von den

nachfolgenden Rednern, den Abgg. v. Benda
(Nat.-lib.), Dirichlet (Fortshr.) und Bachem und
Prinz Aremburg (Centr.) wurde der Standpunkt
der Regierung gebilligt. — Das Haus setzte hier-
auf die zweite Verathung des Zuständigkeits-
und Organisationsgesetzes fort. Eine Aenderung der
Kommissionsvorlage wurde nur bei § 45, an-
genommen, nämlich ein Antrag v. Rauchhaupt-
Briell, nach welchem über jede Ablehnung eines
Gerichtsmitsliedes das znnächst obere Gericht
entscheiden soll. Die Kommissionsvorlage gestat-
tete dies nur bei der Ablehnung des Vorsitzenden.
Abg. Dirichlet verlangte, daß der Gerichtshof im
Falle der Ablehnung eines seiner Mitglieder selbst
über das Ablehnungsgesuch einer Partei zu ent-
scheiden habe. Trotz der Befürwortung dieses
Antrages durch den Abg. Meyer-Breslau (Soz.)
wurde der § 45 mit dem Antrage Rauchhaupt-
Briell angenommen. Die Debatte verlief
im Weiteren resultatlos; es gliedte namentlich
dem Abgeordneten Dirichlet nicht, beim § 45,
die Ausschließung der Winkelschlichter bei
der mündlichen Verhandlung zu befeitigen. Auch
der von dem Abg. Dr. Janßen (Centr.) aus-
gesprochene Wunsch, das neue Gesetz nicht früher
als bis nach Fertigstellung einer neuen Gemein-
deordnung in den westlichen Provinzen einzu-
führen, blieb ohne praktische Beschlußfassung.
Nächste Sitzung Dienstag 9 Uhr. Fortsetzung
der Verathung über die Verwaltungs-Gesetze.
(Zuständigkeits-Gesetz.) Schluß 11 1/2 Uhr.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

Grünberg, 23. April. (Zutmacher-
Znunnungs-Fabrik) Am 23. d. Mis. hat zu
Grünberg in Schleisien in Gegenwart des Kom-
missarius für das Znunnungswesen, Dr. jur.
Guthgraf, sowie der Vertreter der städtischen
Behörden die feierliche Grundsteinlegung der
auf 200 000 M. veranschlagten Zutmacher-
Znunnungs-Fabrik stattgefunden. Diese Thatfache
der Errichtung eines gemeinsamen Gewerbebetriebs
ist als die praktische Erstlingsfrucht der neueren
Gewerbebegünstigung (Gesetz vom 18. Juli
1881) und in ihrer Verallgemeinerung demzu-
folge als der Vorläufer der angestrebten Vereini-
gung der Klein- und Mittelgewerbebetriebe zum gemein-
schaftlichen Großbetriebe zu erachten.

Allerlei.

Mordprozeß Kohde.

(Fortsetzung.)

Nach der verantwortlichen Vernehmung be-
gann ein sehr scharfes Verhör seitens des Staats-
anwalts mit dem Angeklagten, in welchem Kohde
zugelehrt, daß sein persönliches Verhältnis zu
Grübler kein angenehmes gewesen, daß Grübler
ihm Vorhaltungen über seine schlechte und lächer-
liche Geschäftsführung gemacht habe und daß
Kohde ihm aus dem Grunde nicht besonders
freundlich gesinnt gewesen, weil Grübler ihn
sehr oft Geschäftsgänge habe machen lassen,
wozu er als Lehrling seiner Ansicht nach nicht
verpflichtet gewesen sei. Im weiteren Verhör
verwickelte der Angeklagte sich wiederholt in vie-
lsache Widersprüche. Die wiederholten Fragen
des Staatsanwalts, wer die Kravatte und das
Chemise des Grübler zerrissen habe, beantwortete
er mit hartnäckigem Schweigen. Der kleine
Schlupps (eine Schleife) des Grübler hat, wie
durch den kriminal-Kommissarius Richard bekun-
det wird, auf der Erde gelegen, das Vorhände
ist zerrissen gewesen und das Ganze hat auf
ihm den Eindruck gemacht, als ob der Thäter
sich mit dem Pferd geschlagen oder herumgerissen
habe. Dem Kriminal-Schuyman hat der An-
geklagte bald nach seiner Verhaftung, als Lehn
ihn aufforderte, doch die reine Wahrheit zu sa-
gen, gestanden: „Ja, ich habe es gethan, aber
ich habe nicht dafür gekonnt.“ Kohde habe da-
mals behauptet, daß das Tsching sich zufällig
entladen und er das Geld nummehr deshalb ge-
nommen habe, weil er dadurch die Mittel erlan-
gen wollte, nach Amerika auszuwandern.

Nachdem in der Sitzung vom 27. und 28.
April die Zeugenvernehmung stattgefunden, wurde
am dritten Tage um 4 Uhr Nachmittags die
unterbrochene Sitzung wieder aufgenommen.
Der Verteidiger des Angeklagten erklärte, daß
der Angeklagte nummehr angeben wolle, wo er
die fehlende Summe von etwa 500 Mark ge-
lassen habe. Es war bei dem leisen Sprechen
des Kohde nicht zu verstehen, was der Ange-
klagte darauf mittheilte; der Staatsanwalt hielt
die Mittheilung auch für unerheblich. — Hier-
nächst na m Herr Staatsanwalt Martins das
Wort: Derselbe ging zunächst auf die zu der
Zeit des Mordes an Grübler vorgekommenen
ganz ähnlichen Verbrechen ein und schilderte
dann den Eindruck, den die an Grübler verübte
That in Danzig gemacht habe. Er fordere von
den Geschworenen nichts als Gerechtigkeit, er
verlange aber auch eine ruhige Erwägung aller
Umstände; das Gesetz stelle diesen Anspruch an
die Geschworenen. Redner wünschte, man könnte
den Geschworenen das Bild getreu vor Augen
führen, welches diejenigen hatten, an welche er
in seiner Wirklichkeit herantrat. Redner schil-
dert nun nochmals die Lokalität und die Si-
tuation, in der die Comtoirdiener Böttich'schen
Cheleute die Leiche fanden, sowie die Befundun-
gen des Kriminalkommissars Richard. Der ob-
jektive Thatbestand sei durch nichts erschüttert.
Ein etwaiges Erstaunen der Geschworenen, daß
der Verdacht auf den Angeklagten erst so spät
gefallen, möchte Redner bekämpfen. Es sei auch
erklärlich, daß die Verdächtigungen und Verhaf-
tung von Personen stattgefunden, die absolut
unschuldig waren. Erst dann habe sich das Neg
um den Thäter geschlungen. Es sei erst später
festzustellen gewesen, welche Summe gefehlt habe,
und nun habe sich die Aufmerksamkeit auf die-
jenigen gerichtet, die ihren Mitteln zuwider grö-
ßere Ausgaben gemacht; der zum Einwechseln
an Böhmert gegebene Eintausend Markchein
habe erst Klarheit in die Sache gebracht. Red-
ner präcisirt nun die drei Verbrechen, welche
dem Angeklagten zur Last gelegt sind. Er schil-
dert dann die Verhältnisse des Angeklagten,

dessen Eltern, die Alles für ihn bezahlt hätten,
ohne die Ausgaben zu controliren. Das mora-
lische Bild, welches der Angeklagte bietet, liege
klar vor Augen. Der Angeklagte habe es ver-
standen, seinen ganzen Charakter zu verbergen,
und dieses mit einer großen Willenskraft durch-
geführt. Das habe sein Benehmen nach dem
26. August v. J. bewiesen. Kohde habe sich
vollkommen an Niemand angeschlossen, er habe
keinen Freund gehabt, könne man einem solchen
Menschen eine solche That zutrauen? Darauf
antwortete er mit einem bestimmten „Ja!“ Der
Fall Kohde in Berlin zeige ein Beispiel, daß
ein Mensch ohne moralischen Halt zu den
schlimmsten Verbrechen fähig ist. Der Angekl.
habe freventlich den Verdacht auf Andere ge-
lenkt, er habe den Richter vor Gott und vor
den Menschen belogen. Der Charakter des An-
geklagten sei einer solchen Mordthat fähig. Hier-
auf geht der Redner auf die bezüglichen juris-
tischen Fragen über. Zunächst kommt das
erste und schwerste Verbrechen, daß des Mordes
zur Anseinandersetzung und Erläuterung. Da-
rauf bespricht der Staatsanwalt die bezüglichen
Paragrafen des Strafgesetzbuchs, in welchen
die vier verschiedenen Abstufungen des Mordes,
des Todtschlags, der fahrlässigen Tödtung und
der Körperverletzung mit nachfolgendem Tode
behandelt werden. — Der Angeklagte habe die
fahrlässige Tödtung für sich in Anspruch genom-
men, die Geschworenen sollen jetzt entscheiden,
ob der Angeklagte die Wahrheit gesagt oder nicht?
Da komme zunächst in Frage: ist der Angeklagte
überhaupt glaubwürdig? Der Angeklagte habe
sich in ein Lügengewebe verwickelt. Er sei im
Comptoir zurückgeblieben, obwohl er nichts wei-
ter dort zu thun gehabt. Redner wiederholt
noch einmal die Angaben des Angeklagten be-
züglich der Fahrlässigkeit und des damit ver-
bundenen Diebstahls, an welchen der Gedanke
ihm erst nach dem Tode des Grübler gekommen
sein will; ferner wurden die verschiedenen Wider-
sprüche in den Kohde'schen Auslassungen erörtert.
Hierauf geht der Staatsanwalt auf das große
Material von Beweisen über, welche die An-
klage berechtige, etwas Anderes anzu-
nehmen, als der Angeklagte gesagt hat. Zu-
nächst liegt die Frage vor: wie ist das Tsching
entladen? Der Angeklagte sei ein Individuum,
welches mit dem Gewehre gut umzugehen ver-
stand, auch durch den längeren Besitz desselben
die Konstruktion des Tschings genau gefannt
habe. Es wird auf die Aussagen der drei Sach-
verständigen hingewiesen, von denen namentlich
die Waffenfabrikanten Hefl und Glomadi eine
Explosion des Schusses, wie der Angeklagte an-
gegeben, für absolut unmöglich hielten. Der
Redner rechne nicht mit den Möglichkeiten, ob
Angeklagter aus Unvorsichtigkeit den Abzug be-
rührt, sondern mit wirklichen Thatfachen. Einen
Beweis dafür, daß der Schuß nicht durch Spie-
lerei an der Patrone losgegangen, glaube er in-
sofern zu haben, als Grübler es nicht geduldet
haben würde, daß Kohde mit dem Tsching in
dieser Weise manipulire. Nach den vielen Zei-
chen der Blutspuren an Wand, Karte, Geld-
schrank etc. müsse angenommen werden, daß ein
Kampf zwischen Kohde und Grübler vor dem
Tode des letzteren stattgefunden habe. Ferner
werde in Erwägung gezogen, daß die Lippen
des Verstorbenen beim Tode abnorm gefunden,
die Oberlippe eingeknickt, die Unterlippe herun-
tergezogen, schließlich der Befund des Chemists
und das Herunterreißen der Kravatte sprechen
auch für eine Gewalt von außen, für einen
Kampf.

— Berlin. Der Verlagsbuchhandlung A.
Hofmann u. Co. ist die Mittheilung geworden,
daß die Beschlagnahme des „Decamerone“
wieder aufgehoben sei.

— Berlin, 30. April. Bei dem heute begon-
nenen Schwurgerichts-Proceß gegen Kohde herrscht
großer Andrang; ein gewähltes Publicum darunter
mehrere Poststränge und der Wirkliche Geheimrath
Stärke vom Justizministerium, ist anwesend. Der
Angeklagte erklärt laut und mit großer Ruhe:
„Ich bekenne mich schuldig, den Briefträger Gossich
vorsätzlich ermordet zu haben, um ihn zu berauben“.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. April. Nach der „Nordd.
Allg. Ztg.“ wird Minister Maybach sich zur
Wiederherstellung seiner Gesundheit alsbald auf
Uslaub nach Oberitalien und demnächst nach
St. Moritz begeben.

— Nach der „Schlesischen“ und der „Kreuzztg.“
hat der Kaiser am 25. April die Verordnung
unterzeichnet, welche die Auflösung der Berliner
Stadtvorordneten-Versammlung verfügt.
— Schulze-Dehtzig wird Donnerstag Mit-
tags um 1 Uhr in Potsdam bezagn. Seine
Partei veranstaltet hier eine Trauerfeier.

Zu der heutigen Schwurgerichts-Ver-
handlung gegen Kohde fand ein sehr großer
Andrang des Publicums statt. Kohde legte,
wie bereits telegraphisch mitgetheilt, ein offenes
und vollständiges Geständniß ab. Er habe den
Mord vollbracht, um sich in Deutschland etabli-
ren zu können. Der Verteidiger wies auf sein
bisheriges vorwurfsfreies Leben hin und daß er
die That bereue und sühnen wolle. Die Ge-
schworenen erkannten Kohde mit mehr als 7
Stimmen des vorsätzlichen Mordes und Raubes
schuldig. Der Gerichtshof verurtheilte Kohde
zum Tode. Kohde hörte sein Todesurtheil
mit großer Ruhe an.

Wiesbaden, 30. April. Der Kaiser sah
Sonnabend zum Diner bei sich die Generale
v. Schlotheim, v. Kamele, den brasilianischen
Minister Itajuba und empfing den Besuch des
Großherzogs von Hessen. Gestern wohnte der
Monarch dem evangelischen Gottesdienst bei und
besichtigte das evangelische Vereinshaus. Diner-
Einladungen erhielten Graf Solms-Laubach,
Gräfin Schimmelnann, Freiherr von Rothschild,
der vorher Audienz hatte, Genral Krusebeck und
Oberst Werckmeister. Die Großherzogin von
Baden hat ihre Abreise auf heute Abend festge-
setzt.

Briefkasten.

B. 3. Stoly. Das amtliche Wörterverzeichnis hat
nur „Hazard“, doch erachten wir die Schreibweise „Hazard“
als gleichberechtigt, da dieselbe ziemlich allgemein verbreitet
ist und sowohl der Aussprache als auch der französischen
Schreibweise (hazard) entspricht. Richtig sind also beide
Schreibarten.

Berliner Viehmarkt.

**Berlin, 30. April (Städtischer Central-
viehhof.)** Es standen zum Verkauf: 3484 Rinder,
6143 Schwein, 1232 Kälber, 16 436 Hammel.
Das Geschäft in Rindern verlief in Folge leb-
haften Begehrs für den Export heute bedeutend
glatter als in den letzten Wochen und für be-
essere Qualitäten auch zu steigenden Preisen
Letztere stellten sich: für 1. Qual. auf 58—62
Ausnahmestücke bis 64, 2. Qual. 50—53, 3.
und 4. Qual. 43—47 M. pro 100 Pfd Schlacht-
gewicht. — Bei Schweinen zeigte sich beste
inländische Waare um etwa 1 M. im Preise gebessert,
im Uebrigen verlief der Markt ebenso matt und
schleppend wie in der Vorwoche. — Mecklenburger
erzielten 51—52, Pommern und gute Landschweine
49—50, Senger 46—47, Ruffen 45—48, Ser-
ben 46—50 M. p. 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara.
Bakonier 56—58 M. bei 40—45 Pfd. per
Stück Tara. Kälber wurden etwas schneller
und zu besseren Preisen geräumt als am ver-
flossenen Freitage. 1. Qual. wurde mit 47—54
2. Qual. mit 35—45 Pfd. per 1 Pfd. Schlacht-
gewicht bezahlt. — Für Hammel verlief das
Geschäft mindestens ebenso matt als vor 8 Ta-
gen; 1. Qual. erzielte 47—52, 2. Qual. 35
—42 Pfd. per 1 Pfd. Schlachtgewicht.

Gedenktage.

2. Mai 1813 Schlacht bei Lützen und Groß-
Görschen. 1864 Meierbeer gefst.

Börsenberichte.

Berlin, den 30. April.

Weizen per 1000 Kg. loco feine Waare gefragt. Ter-
mine beauptet. — Weizen 6000 Ctr. loco 130—205
M. nach Qual., gelbe Fiebrungsqualität 192,0 M. ab
Bahn bez., pr. diesen Monat —, pr. April-Mai 192—
192,5 bez., pr. Mai-Juni und per Juni-Juli 189,5—189
bez., pr. Juli-August 191—190,5 bez., pr. August-Sept.,
pr. Sept.-Oktob. 194,5—195 bez.

Roggen per 1000 Kg. loco fest. Termine höher. Ge-
hindigt 23000 Ctr. loco 125—143 M. nach Qual.,
Fiebrungsqualität 143 bez., inländ. feiner 141—142,
guter 138—141,0, mittel 133—137, bester 123 ab
Bahn bz., pr. diesen Monat —, pr. April-Mai und
per Mai-Juni 142,5—142,75—142,5 bez., pr. Juni-Juli
128,75—128,5 bez., pr. Juli-August 130—130,5 bez.

Petroleum. Raffinirtes (Standard white) per 100 Kg.
mit Faß in Bösen von 100 Ctr. Termine still. —
Uel. — Ctr. loco —, pr. diesen Monat 24,0 bz.,
pr. April-Mai — M., pr. September-Oktob. 23,9—23,8 M.
Spiritus per 100 Lit. a 100 pCt. — 10,000 Ctr. pCt.
Oct. 120000 Lit., loco mit Faß —, pr. diesen Monat
per April-Mai und per Mai-Juni 53,3—53,1 bez.,
pr. Juni-Juli 54—53,8 bez., pr. Juli-August 55—54,8 bez.,
pr. August-Sept. 55,3—55 bez., pr. September-Oktob.
54,2—54 bez., pr. Oktober-November — bez., pr. Novem-
ber-Dezember — bez.

Getreide, 30. April.
Bitterung: Weizen. — Temperatur Morgens + 5° R.
— Barometer 28° — — — Wind: West.
Weizen etwas fester, pr. 1000 Kilo loco inländischer
gelber nach Qualität 172—191 M. bz., weicher 172—
191 M. bz., geringer und fechter 140—163 M. bz.,
pr. April-Mai 192—191,5 M. bz., pr. Mai-Juni 190,5—191
M. bz., pr. Juni-Juli 192—191,5 M. bz., pr. Juli-
August 195 M. Br., pr. September-Oktob. 195,5 M. Br.,
194,5 M. Br.

Roggen fest, pr. 1000 Kilo loco inländischer nach
Qualität 124—137 M. bz., pr. April-Mai 138,5 M. bz.,
pr. Mai-Juni 137—137,5 M. bz., pr. Juni-Juli 138,5
—139,5 M. bz., pr. Juli-August 141 M. bz., pr. Sep-
tember-Oktob. 144,5 bis 145 M. bz.

Gerste unverändert, pr. 1000 Kilo loco Pommersche,
Oberbrunn und Mälcker ger. 118 bis 124 M. bez., bestere
125 bis 135 M. bz., feine Qualität 136 bis 155 M.
bezahlt.

Fafer fest, pr. 1000 Kilo loco nach Qual. Pomm.
110 bis 121 M. bz.

Petroleum loco 7,90 M. tr. bz., alte Uf. 8,15 M.
transit bz.

Spiritus beauptet, pro 10000 Liter % loco ohne
Faß 53,0 M. bz., mit Faß — bz., pr. April-Mai 53,0
M. bz., pr. Mai-Juni 53,8 M. Br. u. Cd., pr. Juni-Juli
53,8 M. Br. u. Cd., pr. Juli-August 54,6 M. Br. u. Cd.,
pr. August-September 55,2 M. Br. u. Cd., pr. Septem-
ber-Oktob. 53,8 M. Br. u. Cd.

Danziger Böse.

Am 30. April.
Weizen eine Tonne von 2000 Pfd. 166—199 M. bz.
Requirierungspreis 126 Pfd. bunt lieferbar 184 M.
Auf Lieferung 126 Pfd. bunt pr. April-Mai 184,0
M. bez., pr. Mai-Juni 183 M. bz., pr. Juni-Juli
184,5 M. bz., pr. Juli-August 188 M. Br., pr. Septem-
ber-Okt. 191 M. Br.

Roggen pr. Tonne von 2000 Pfd. grobförmig pr.
120 Pfd. inländischer 120—122 M., trans. 119 M., fei-
nförmig pr. 120 Pfd. transit — M.
Requirierungspreis 120 Pfd. lieferbar inländ. 126 M.
unterp. 121 M., trans. 120 M.
Spiritus per 10 000 pCt. per Liter loco 52,00 M. G.,
pr. Juli-August M. G. bez.

Berliner Fonds Börse vom 30. April.
Dt. Reichsanl. 102,25 B.
Consolid. Anl. 104,00 G.
do. 1853 102,10 G.
Staatsanl. 4% 101,10 G.
do. 101,00 G.
Staatsschuldsch 98,50 G.
Pommersche Pfand-
briefe 3 1/2 % 92,80 G.
do. 4 % 101,90 G.
do. 4 1/2 % —
Westpreussische Rente-
schaft 3 1/2 % 92,80 G.
do. 4 % 101,80 G.
do. 4 1/2 % 101,30 G.
do. 4 1/2 % 101,80 G.
do. Preußische
schaft II 4 % 101,10 G.
do. 4 1/2 % 101,10 G.

Luft-Temperatur						Wind- richtung:	
Sommitags						Nachmittags	
8 Uhr	10Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	10 Uhr	4 Uhr	
1	+	+1/2	+7	+7	+6	SD. N.	
Normal-Barometerstand in mm.							
Sommitags							
8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	
1	750	750	750	750	750	750	

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Erheb.

Am Himmelfahrtsfeste predigen:
St. Marienkirche.
 Vormittags **Neun Uhr:** Beichte, Herr Prediger Friederici, darnach Predigt. Herr Superintendent Riemer. Feier des heiligen Abendmahls.
 Nachmittags **drei Uhr:** Predigt. Herr Prediger Friederici.
 Collette für Mission unter den Heiden.
Schloßkirche.
 Ev.-reformirte Gemeinde.
 Vormittag **10 Uhr:** Predigt, darnach Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls.
 Herr Pastor Kuhnert.
 Collette für die Heidenmission.
Schloßkirche.
 Schloßgemeinde.
 Nachmittags **4 Uhr:** Predigt, darnach Beichte u. Feier d. heil. Abendmahls.
 Herr Schloßprediger Sahland.
St. Petrikirche.
 Vormittag **9 Uhr:** Beichte.
 Herr Superintendent Kloß.
 Vormittag **9 1/2 Uhr:** Predigt.
 Herr Superintendent Kloß.
 Feier des heil. Abendmahls.
 Collette für die Heidenmission.
 Nachmittags **2 1/2 Uhr:** Predigt.
 Herr Candidat Wenzel.
Lutherische Kirche.
 Vormittag **10 Uhr:** Predigtgottesdienst.
 Herr Pastor Brachmann.
 Freitag den 4. Mai Nachm. 5 Uhr: Prüfung der Confirmanden.
Klage-Formulare
 als Gesuche um Erlass eines Zahlungsbefehls zc. zc. sind vorrätig in
F. W. Felge's Buchdruckerei.

Stolz, den 1. Mai 1883.
Bekanntmachung.
 Das im Voiger Forstrevier in Hundstücken von 1,00 bis 1,10 Mtr. Länge bereits aufgelastete, resp. noch aufzulastende Eichenholz soll **morgen Mittwoch, den 2. d. M.,** Nachmittags 4 Uhr unter den vor Beginn des Ausgebots mitzutheilenden Bedingungen plus licitando verkauft werden.
 Der Magistrat.
Rohrblumentische
 fertige als Spezialität und empfehle solche unter Garantie der Haltbarkeit in großer Auswahl billigst. — Ferner empfehle feine
Korbwaaren
 jeder Art zu äußerst billigen Preisen.
Leopold Callwitz,
 Bahnhofstr. 20.
 Einen unverheiratheten
Gärtner,
 mit guten Zeugnissen versehen, der auch zugleich **Jäger** ist, sucht zum 1. October 1883 das **Dominium Kuhnshof** bei Groß Garde, Kreis Stolz.
 von Hanstein, Hauptmann a. D.
 Die erste Pariser Gummibildung
Gummi
 A. Schütz, Leipzig, 14.

Geschäfts-Gröfßnung.
 Dem geehrten Publikum von Stolz und Umgegend die ergebende Anzeige, daß ich mich hier selbst **Reuthorstraße 258** als
Galanterie-Drechsler
 etablirt und neben meiner Werkstatt zugleich ein
Galanteriewaaren-Geschäft
 aller in mein Fach schlagenden Artikel eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein nur gute und gediegene Waaren zu führen und durch **billigste** Preisstellung mir die Gunst aller mich Begehrenden zu erwerben.
 Durch vorthellhaft persönliche Einkäufe bin ich im Stande zu **sehr billigen** aber festen Preisen verkaufen zu können und empfehle mein reichhaltig assortirtes Lager in **Spazierstöcken** und **Reisrequisiten** jeden Genres, **Eisenbeschmucks**, **Kamm- und Bürstenwaaren** zc. zc. auf's Angelegentlichste.
 Alle in mein Fach schlagenden **Reparaturen an Schirmen, Stöcken, Pfeifen, Fächern** zc. insbesondere an **Meerschaum- u. Bernstein-Waaren** fertige schnell und sauber. **Monogramme, Wappen, Corpzeichen** in Meerschaum- und Eisenbeschmuckerei liefere auf Bestellung in kürzester Zeit.
 Indem ich mein Unternehmen dem geehrten Publikum zu geneigten Beachtung empfehle zeichne
 Hochachtungsvoll
A. Schlothauer,
 Drechslermeister.

Spez.-Arzt **Dr. Kirchhoffer** Straßburg heilt **Nettnäsen, Pollut, Periodestörung.**
Bitte.
 Zu Deckung einer Baufchuld bedarf unsere Kasse einer außerordentlichen Einnahme. Zur theilweisen Deckung derselben beabsichtigen wir eine Lotterie zur veranstalten, deren Auspielung Ende Mai cr. stattfinden soll. Wir bitten alle Gönner und Freunde unserer Anstalt, uns auch in diesem Unternehmen zu unterstützen, durch Einfindung der für die Lotterie bestimmten Gegenstände, sowie durch Abnahme von Loosen. Letztere à 30 Pf. sind bei den Unterzeichneten zu haben, welche auch gern bereit sind, die zur Lotterie bestimmten Gaben anzunehmen.
Der Vorstand des Rettungshauses.
 Frau Geheimrätin Kästner. Frau Bürgermeister Stoessel. Frau Superintendent Kloss. Frau von Gostkowska. Frau Prediger Friederici.

Die Wein-Grosshandlung von **Sd. Jäger & Co.** zu Köln a/Rhein Spezialität: **Rhein- und Moselweine**, empfiehlt dieselben unter **Garantie der Reinheit:**
 Weiße Rhein- und Moselweine pr. Liter **50** Pfg. und höher, Rothe Rhein- und Ahrweine pr. Liter **70** Pfg. und höher.
 Originalfässer von circa 500 bis 1000 Liter mit entsprechendem Rabatt, Preisconrant zu Diensten. Probefässer 36 bis 50 Liter oder Probefläßen gegen Einfindung oder Nachnahme.
 Eingeführte **Vertreter** mit guten Referenzen gesucht.

Das **Patent-Uhrfeder-Corset**
 gibt eine entzückende Figur und ist durch seine Elasticität namentlich für Leber- und Magenranke nicht nachtheilig. Ferner braucht man zum Reinigen so zu sagen keine Waschfrau mehr, sondern jede Person ist im Stande, das Corset selbst zu waschen, da nur die Uhrfederstangen herausgezogen werden dürfen, und auch jede Reparatur fortfällt.
Gratis werden jedem Corset 4 Stück Patent-Uhrfedern beigelegt!
 Keine Waschfrau mehr!
 Ziegler's Patent-Uhrfeder-Corset mit hängenden Uhrfeder-Stangen. Einzig in seiner Art. Alleinige Niederlage bei **Gust. Rosendorf** Stolz.

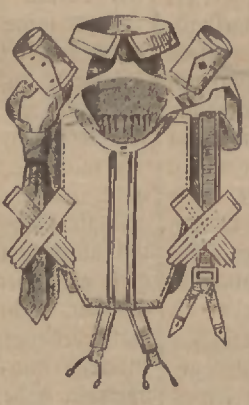
Das Wunderbuch
 enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, als Formeln der Kabbala des 6. und 7. Buch Moses, magische Kraft und Signatur der Erdgewächse und Kräuter, Verpflanzung der Krankheiten in Thiere und Bäume, Glücksregeln auf die in der Erde verborgenen Metalle, die Lotteriekabbala, Geheimnisse aus der Magie, das Auffinden von Wasserquellen und Metallen mittelst der Wünschelrute, Stein der Weisen und andere merkwürdige Geheimnisse aus handschriftlichen Klosterbüchern, enthält auch das vollständige Lebenmal versiegelte Buch. Zu beziehen für 5 M. von **H. Jacobs Buchhandlung** in Magdeburg.

Kampf bis auf's Aeußerste
 gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!
AUX CAVES DE FRANCE.
 Im 1876: **20 eigene Centralgeschäfte** (7 in Berlin)
 Brauen. Leipzig. Breslau. Stettin. Danzig. Halle a. S. Cassel. Potsdam. Rostock. Hannover. Frankfurt a. O. Königsberg i. Pr.
 und **500 Filialen in Deutschland.**
 Neue Filialen werden stets gern vergeben.
 Die **Oswald Nier'schen Weine**
 von **Mk. 0. 80 Pl.** pro Liter (die Flasche 60 Pl.) an unter den Bedingungen seines Preis-Courantes sind zu haben:
 in Stolz bei Herrn Mangus Redes, Wollmarktstraße 12, A. Brandenburg, Bahnhof- und Friedrichstr.-Ecke und Richard Hasse, Holzenthorstr. 44.

Eine Locomobile,
 Kreisfuge, mehrere Wagen, Geschirre, Decken zc. sind durch mich aus dem Nachlasse des Herrn **von Kehler zu Groß-Reetz** zu verkaufen.
 Nachlass (Postst.).
Freiherr von Senden.
 National-Dampfschiffs-Compagnie von Stettin nach New-York jeden Dienstag, von Hamburg nach New-York jed. Freitag via Hull-Liverpool. Passagepreis 1. Cajüte v. 300 M. an, Zwischendeck v. Stettin 95 M., v. Hamburg 85 M. Plätze werden gesichert gegen Einsendung eines Handgeldes von 102 M. 50 Pf. à Person in der Cajüte, 30 M. à Person im Zwischendeck.
C. Messing,
 Stettin, Rosengarten 62.
 Berlin W., a. d. Potsdam. Bahnh.



Wäsche-Fabrik
 und Vielesfelder
Leinen-Niederlage.
 Größte Auswahl, billigste Preise, bestes Fabrikat.
Spezialität: Oberhemden.
 Chemisettes, Kragen, Manchetten.
Joachim Brat.



Lotterie
 der **Stolper Gewerbe-Ausstellung.**
 Ziehung am **17. Juni cr.**
Loose à 50 Pfennig
 sind bei den Herren **Max Born, F. W. Felge's Buchdruckerei, G. Fleck, Louis Hauptfleisch, Fr. Kolbe, A. Lemme & Co., Wilh. Nitze, Ernst Puttkammer, Ernst Reinholtz, A. Schüler, H. Weith** und **Richard Westphal** in Stolz und bei Herrn Conditior **Kalk** in Stolpmünde zu haben.
Die Ausstellungs-Commission.

Prima blau Wagenfett in 1/2, 1/4, und 1/8 Ctr.-Fässern empfiehlt billigst
Leo Härms.
 Einen kräftigen
Hausknecht
 verlangt **Max Wunderlich.**

Kaufe frisch geschossene
Rehböcke
 und zahle die höchsten Preise
Ernst Röhrich,
 Markt 16.

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten.
 Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Ausstellung von **Lehrlingsarbeiten** in der hiesigen Gewerbe-Ausstellung **kostenfrei** erfolgt.
 Meldungen nimmt unser Schriftführer Herr **Max Feige** noch bis zum **5. Mai** entgegen.
Die Ausstellungs-Commission.

Elfte Pferde-Ausstellung
 zu **Stettin**
 verbunden mit
Großer
Pferde- und Equipagen-Verloosung
 am **26., 27. und 28. Mai 1883.**
 1. Gewinn: Eine vierspännige Equipage
 2. " " Eine zwerspännige Equipage
 3. " " Eine zwerspännige Equipage
 4. " " Eine zwerspännige Equipage
 5. " " Eine einspännige Equipage
 6. " " Eine einspännige Equipage
 7. " " Eine einspännige Equipage
 8. " " Eine einspännige Equipage
 9. " " Eine einspännige Equipage
 10. " " Eine Equipage mit zwei Ponies
 Außerdem **83 hochbede Reit- und Wagenpferde**, sowie **zusammen 10 hochelegante Equipagen** mit **100 hochbeden Pferden** sowie **560 andere wertvolle Gewinne.**
Loose à 3 Mark
F. W. Feige's Buchdruckerei.
 Ich suche sofort einen tüchtigen **Gesellen.**
 Ein **Kellnerlehrling**
 wird gesucht von **Franz Hintze,**
 Cörlin a. P. Markt 21.

Suche zur Vorarbeit bei gutem Lohn für mein Stimmerziner Moor
tüchtige Arbeiter
 (Männer und Frauen). Für Unterkommen wird gesorgt, zu melden auf dem Moor oder in meiner Wohnung Wollmarkt 37.
J. Kirchner.

Anzeiger für Schlawe.
Inserate
 für die „Stolper Post“ nimmt Herr **C. A. Jasch** in Schlawe entgegen.

Einen Lehrling
 sucht zum sofortigen Antritt
C. Lewin, Schlosserstr.
 Eine Ogerwohnung, bestehend aus 2 Stuben, Cabinet und Zubehör, ist Mühlentstraße No. 23 zu vermieten.
C. Lewin, Schlosserstr.

Wasserstand der Stolpe
 an der Präsidentenbrücke:
 30. April. Wasserstand Meter 1,10.
 In Stolpmünde:
 28. April. Wasserstand im Hafen 3,9 Meter.
 Wasserstand im Seegatt 4,2 Meter
 bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender 1883.

Tag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1. Mai	2	3	4	5	6	7
8. Mai	9	10	11	12	13	14
15. Mai	16	17	18	19	20	21
22. Mai	23	24	25	26	27	28
29. Mai	30	31				

Maibot 31 Tage.
 Mai hat 31 Tage.
 27: 8 29 30 31

Gold- und Papiergeld
 vom 30. April.

Ducaten p. St.	—
Sovereignes	20,39 G.
20-Frcs. Stüde.	16,22 bz. G.
Franz. Bankn.	81,35 bz.
Österr. Bankn.	171,00 bz.
Russ. Note 100 R.	202,00 bz.

Zinsfuß der Reichsbank.
 Wechsel 4 1/2% für Lombard 5 1/2%.